

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 103.

Samstag den 31. Dezember 1864

Neujahr 1865.

Ein Jahr, was ist's? — Kein flüchtiger Gedanke
Entsprungen kühn nur aus dem Hirn der Zeit,
Kein Fünkchen nur, entlockt der Riesenschranke,
Umgebend Erde, Dasein, Sterblichkeit. —
Ein rauschend Blatt ist's in dem Erdenleben,
Beschrieben von des Weltenrichters Hand!
Was birgts? den Grund zu Freuden oder Beben —
Allein nur Ihm, dem Ew'gen ist's bekannt.

Doch eine Abschrift kannst du in dir lesen
Des Ew'gen Griffel schriebs ja in dein Herz,
Ein „Ebenzer“ ist es oft gewesen,
Ein „Bisshier“ für manchen bitterm Schmerz.
Die Frucht allein, die weiß der ewig Wahre,
Der sich in seinem Zeugniß nie geirrt;
Sein tröstend Wort gilt dir bis hin zur Bahre:
Vertrau nur Ihm, Der dich bisher geführt.

Das alte Jahr, es grub in manche Herzen
Des Erdenleidens Denkmal brennend ein! —
Wie manches müde Aug' entschlief in Schmerzen,
Wie manche Liebe deckt jetzt kalter Stein;
Wie manche stillen Seufzer, heiße Thränen
Gehar verborgen die entschwundene Zeit,
Und wie viel ungekanntes Sehnen! —
— Er weiß allein, der Herr der Ewigkeit!

Doch hoffnungsvoll das Herze hoch erhoben
Im Lauf der Zeit, sei's trübe oder licht,
Zu Dem, Den dort Jahrtausende schon loben,
Des liebend Auge nie im Tode bricht;
Es komm das Jahr mit den viel tausend Stunden,
Der Wahlspruch bleib: „nur stets hinaufgeschaut!“
Und hast du einstens fröhlich überwunden,
So weiß'st du was es heißt: „auf Gott vertraut!“

Wizemann, Lehrer.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart. Se. Maj. der König haben angeordnet, daß die bisher üblich gewesene Feier des Neujahrstages als Gedächtnistages der Annahme der Königswürde künftig zu unterbleiben habe. Am nächsten Neujahrstage wird dieses Ereignisses, das als in das Bewußtsein des Volkes übergegangen keiner besonderen Feier mehr bedarf, in den Kirchen des Landes noch einmal gedacht werden. Für die Predigt in der Hofkirche haben Se. Maj. für diesen Tag als Bibeltext ausgewählt: Psalm 25. 4—6. Herr zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich; denn du bist der Gott, der mir hilfst, täglich harre ich deiner. Gedanke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. (St. A.)

Siengen, 23. Dez. Gestern Nachmittag hat sich in der hiesigen Böllerschen Papiersfabrik ein großes Unglück zugetragen. Ein Maurer von Burgberg, welcher in der Fabrik mit Zpfen beschäftigt war, kam der Maschine zu nahe und wurde von dem Zahn einer Walze erfaßt und herumgeschleudert, so daß sein ganzer Körper schrecklich zerquetscht wurde. (Sch. M.)

Laupheim, 25. Dez. Die Feier des heil. Christfestes ist bei uns durch ein Grauen erregendes Verbrechen gestört. Der hiesige Güterfuhrmann zum Bahnhof R., ein Mann von 45 Jahren lebte seit etwa einem halben Jahre in zweiter Ehe, in welche er von seiner vor $\frac{3}{4}$ Jahren verstorbenen ersten Frau einen Sohn mit 17 Jahren gebracht hatte. Die beiden Eheleute waren mit einander zufrieden und sprach namentlich die Ehefrau öfters die

Freude über ihre neue Heimath aus. Es wurde von ihr ein etwa zweijähriger, unehlich geborner Knabe in die Ehe gebracht. Heute Morgen wurde das in der Hauptstraße des hiesigen Orts liegende, von bewohnten Gebäuden umgebene, übrigens mit dem Giebel gegen Gärten liegende Wohnhaus, in welchem von dem Fuhrmann öfters bedeutende Summen Geldes zur Ablieferung an die Bahnhofsasse verwahrt wurden, ungewöhnlich lange verschlossen gefunden und von den Nachbarn geöffnet. Ein entsetzliches Bild bot sich dar. Die Ehefrau lag auf dem Bette, mit einem Stiche in der Brust, todt und starr; Vater und Sohn durch Schläge über Kopf und Gesicht gräulich zugerichtet, bluttriefend, bewusstlos; der Knabe durch einen Stich in das Auge auf den Tod verletzt, und den Kopf furchtbar geschwollen. Was man aus diesem Thatbestand abnehmen soll, darüber erschöpft man sich in Vermuthungen, das Gericht ist in Thätigkeit. (St. A.)

Laupheim, 25. Dez. Ueber den oben gemeldeten fürchterlichen Mord erhalten wir folgende weitere Mittheilung; Man fand die Hausfrau ermordet in der untern Stube; ein Kind von dreithalb Jahren weinte in den Armen der todten Mutter und ein treues Hündchen bewachte die Erschlagene. Der Hausvater war in seiner Schlafkammer, jedoch übel zugerichtet, der Kopf ist von einem stumpfen Instrumente zerfchlagen, das Bewußtsein schwach, die Wunden sind lebensgefährlich. Der 17jährige Stiefsohn trägt Stichwunden an sich, aber auf ihn richtet sich der Verdacht, denn sein jähzorniges rohes Wesen ließ schon lange das Aergste von ihm fürchten. Er ist dem Gerichte übergeben. Die Gemordete wurde erst diesen

Sommer als zweite Gattin ihrem Manne angetraut, mit dem sie friedlich lebte. Der ungerathene Sohn aus erster Ehe machte den Eltern viel Kummer, den sie jetzt noch mit dem Leben bezahlen müssen. Die gerichtliche Leichenobduktion ist vorgenommen, der auf den Tod verwundete Vater ist ins Krankenhaus gebracht und der sorgsamten Pflege der barmherzigen Schwestern übergeben worden. (St.-A.)

Laupheim, 26. Dez. In der Nacht vom 25/26. ist auch das Knäblein der erschlagenen Frau Roser gestorben; das arme Kind brachte 18 Stunden in dem kalten Zimmer bei der ermordeten Mutter zu, und ist wahrscheinlich an den Folgen der erlittenen Mißhandlung und des Frostes erlegen. Der Vater Roser wird wahrscheinlich an seinen Wunden sterben. Der Sohn ist in Haft, er hat noch kein Geständniß abgelegt; düsteres Geheimniß umhüllt noch die gräßliche Mordgeschichte. (Sch. M.)

Wiberach. In letzterer Zeit ereigneten sich in hiesiger Gegend einige bedauerliche Unglücksfälle. In der Nähe von Ochsenhausen wurden zwei Männer, welche mit Holzfällen beschäftigt waren, von einem niederstürzenden Baume getroffen und derart verletzt, daß der eine nach kurzer Zeit, der andere nach einigen Tagen starb. Das gleiche Unglück begegnete vor einigen Tagen einem Holzmacher in Laupertshausen. Auch dieser starb in Folge der von einer umstürzenden Buche erlittenen Beschädigung eines sehr schmerzlichen Todes. Er hinterläßt eine Wittwe mit 4 unmündigen Kindern in großer Dürftigkeit. (St.-A.)

Aus **Baden, 24. Dez.** Bekanntlich hat S. K. H. der Großherzog dem König Viktor Emanuel den badischen Hausorden der Treue übersandt. Die Dekoration wurde in besonders feierlicher Weise durch einen außerordentlichen Abgesandten überbracht (der sardinische Orden war durch die Gesandtschaft nach Karlsruhe gelangt.) Wie man erzählt, hatte der Ueberbringer des Ordens mit General Lamarmora eine Unterredung, in welcher der sonst so vorsichtige General ganz aufrichtig von italienischen Rüstungen sprach und hinzufügte, es werde im Frühjahr auch am Rhein zum Schlagen kommen. (Fr. P.-Z.)

Wiesbaden, 23. Dez. Die Wahlkluft ist vorüber. Der Fortschritt hat gesiegt, wenn auch nur mit kleiner Majorität. Diese ist begreiflich, wenn man die Anstrengungen nur oberflächlich überblickt, welche seit einem vollen Jahre gemacht wurden, um der Fortschrittspartei auch die leiseste Regung unmöglich zu machen. Die Wahlprüfungen werden merkwürdige Dinge zu Tage fördern. Die Bevölkerung hat im Ganzen genommen, dem Drucke mannhast widerstanden. Nur einige Bezirke haben sich durch Versprechungen von Weg- und Brückenbauten u. von der Sache des Fortschritts abgewendet. Um so fester aber haben sich gerade die beiden Residenzen Wiesbaden und Biebrich gehalten. (U. S.-P.)

[Merkwürdige Todesart.] Aus **Biebsheim**, in Hessen-Darmstadt, wird vom 19. Dezember geschrieben: Am verflohenen Freitagabend um 10 Uhr stellte die 22jährige Tochter des Ortsbürgers Christoph Keilich einen Mineralwasserkrug mit kaltem Wasser gefüllt in den Ofen, um denselben, da sich Unreinigkeit darin angelesen hatte, auszufochen. Sie hatte den Krug fest zugestopft. Als sie nach einiger Zeit denselben herausnehmen wollte, war der Krug so heiß, daß sie ihn beim Herausnehmen mit ihrer Schürze umwickeln mußte. Da der Stopfen so fest aufgesetzt war, daß sie ihn mit den Fingern nicht herausnehmen konnte, so bediente sie sich ihrer Zähne als Stopfenzieher. Es gelang ihr, den Stopfen etwas zu lockern; plötzlich fuhr dieser durch die Gewalt der entwickelten Dämpfe aus dem Krüge heraus und dem Mädchen in

den Hals hinein. Die nachströmenden Wasserdämpfe drangen ihr sofort in die Luftröhre und Lunge und verbrannten sie dermaßen, daß sie nach vierundzwanzig Stunden eine Leiche war.

München, 21. Dez. Gestern Nachts halb 9 Uhr wurde ein Droschkenführer auf dem Boock während der Fahrt durch die Kreuzgasse vom Schlage gerührt. Dieser Vorfall zog eine Menge Leute trotz der späten Stunde an und auch der patrouillirende Gendarm kam dazu. Während man noch rathlos war, wohin der Unglückliche, Pferd und Wagen zu bringen sei, drängten sich ein Paar Männer durch die Leute und riefen: „Gott, das ist ja unser alter Bekannter, der wohnt da und da!“ Nun war die schwebende Frage einfach gelöst, denn nichts war verständiger, als daß man das Anerbieten der zwei Freunde des Unglücklichen mit Dank annahm, welche erst den leblosen Freund in's allgemeine Krankenhaus und dann Pferd und Wagen nach Hause schaffen wollten. Der Gendarm, ein barmherziger Samariter, beeilt sich, in der ihm angegebenen Wohnung von dem Unglücke Kenntniß zu geben, wird aber keineswegs auf's Angenehmste überrascht, als man an Ort und Stelle weder von einem Kutscher, noch von einem Mayer weiß. Von böser Ahnung beschlichen, eilt er sofort nach dem allgemeinen Krankenhause und findet den Argwohn, von zwei Gaunern überlistet worden zu sein, vollkommen bestätigt. Der Leichnam — denn die angestellten Belebungsversuche blieben ohne Erfolg — war zwar hingeschafft worden, aber der Herr der Droschke soll noch immer Wagen und Pferd zurückerhalten. (Augsb. Anz.)

München. Es ist richtig, daß in Folge eines Schlaganfalls ein hiesiger Lohnkutscher, auf dem Boock seiner Droschke sitzend, starb; die daran geknüppte romanhafte Erzählung aber, als sei das Gefährte des Verunglückten durch „Gauner“ auf listige Weise entfremdet worden (über welche Unthat in der officiellen „Bayer. Z.“ eine rührende Geschichte zu lesen war), ist durchweg erdichtet.

Koburg, 23. Dez. Die „Koburger Ztg.“ berichtet aus angeblich guter Quelle; Herr v. Bismarck habe dem sächsischen Gesandten seine scharfe Mißbilligung wegen geistlicher Umgehung des preussischen Gebiets bei Gelegenheit der Rückbeförderung der sächsischen Truppen und wegen der Rede des Herrn v. Beust ausgesprochen. (N. Z.)

New-York, 17. Dezbr., Morgens. General Sherman nahm das Fort Macalister am atlantischen Ocean ein, und gelangte dadurch in Verbindung mit der Flotte. Einem Gerücht zu Folge hätte Sherman auch Savannah genommen und dabei 11,000 Gefangene gemacht. — Mittags. Der Unionisten-General Thomas vertrieb Hood von allen besetzten Positionen, nahm 40 Kanonen und machte 5000 Gefangene. (T. d. A. Ztg.)

Anzeigen.

W i n n e n d e n.

Holz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald **Schelmholz** werden am **Samstag den 7. Januar 1865** 19 Klafter buchene, forchene und erlene Scheiter und Prügel und 3600 buchene, forchene und gemischte Wellen gegen Baarzahlung verkauft. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Postthor.

Stadtpflege.

Lebensversicherung mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlageätzen arbeitende Anstalt zu lebhafter Theilnahme.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von fl. 1000, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter von 25, 30, 35, 40, 45 Jahren die jährliche Prämie fl. 17. 53. fl. 21. 15. fl. 25. 26. fl. 30. 43. fl. 37. 35. die einmalige Einlage fl. 333. — fl. 375. 30. fl. 422. 50. fl. 475. — fl. 533. — Soll das Kapital von fl. 1000 nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie auf fl. 22. 20. fl. 27. 39. fl. 34. 59. fl. 45. 48. fl. 63. 26. Die Dividende betrug letztmals 15%. Prospekte unentgeltlich bei **Ernst Meyer.**

Thaler in Silber.

ev. 100,000

1 à 60,000

1 " 40,000

1 " 20,000

2 " 10,000

2 " 8,000

2 " 6,000

2 " 5,000

2 " 4,000

80 " 1,000

ic. ic. im Ganzen

17,500 Gewinne.

Als passende Festgeschenke

Empfehle ich die

Staats-Lotterie-Loose

der von der Herzoglich Braunschweigischen Regierung gegründeten und garantirten großen Geldverloosung mit den nebenverzeichneten, so bedeutenden Gewinnen, zahlbar in Silber.

Die nächste Gewinnziehung findet am 9. und 10. Januar 1865 statt, zu welcher man sich schon mit nur wenigen fl. 5 13 fr. gegen franco Einzahlung des Betrags oder Postvorschuß ein Antheil-Original-Loos erwerben kann.

Jeder Bestellung wird ein Verloosungsplan beigelegt und nach der Ziehung die Gewinnliste übersandt.

Um daher einer reellen, prompten und verschwiegenen Bedienung versichert zu sein, wende man sich nur direct an

Moritz Levy, Bankgeschäft.

Frankfurt am Main.

Forstamt Reichenberg.
Revier Winnenden.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. Januar 1865 werden aus dem Staatswald **Königsbrunn bei Nettersburg**

2 Klafter Nadelholzscheiter,

15 Klafter dto. Prügel,

2475 dto. Wellen und aus dem Staatswald **Untreuhan**

825 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Königsbrunn.

Reichenberg den 22. Dezember 1864.

R. Forstamt
v. Besserer.

W i n n e n d e n.

Für den **Friedrich Otto** Tuchmacher, der an Augen-
Uebel leidet, suche ich ein passendes Kosthaus, entsprechendes
Kostgeld wird bezahlt,

Stiftungspfleger
Pfander.

W i n n e n d e n.

Friedrich Groß Schreiners Wittve verkauft 1 Brtl.
Acker auf den Stäffeln. Liebhaber können mit dem Pfleger
Friedrich Bohmwetsch einen Kauf abschließen.

W i n n e n d e n.

Heu und Stroh Lieferung.

Für den hiesigen Beschälterstall sind etwa 25 Centner
vorzüglich gutes unberegnetes Wiesenheu und ebensoviel Streu
und Futterstroh nöthig.

Eine diebstahlsige Accords Verhandlung wird

Montag den 2. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Unterzeichneten stattfinden, wozu sich Accords-
lustige einfinden wollen

K. Beschältaufsichtsamt

D.-A. Thierarzt, **Seybold.**

W i n n e n d e n.

Der Unterzeichnete ist willens nachstehende Grundstücke
zu verkaufen:

In Kirchhofacker $\frac{1}{8}$ Morg. 4 Rth. mit 2 schöne trag-
baren Aepfelbäumen, $\frac{1}{8}$ 41, 4 Rth. im Adelsbach, neben
Joh. Ramm und Carl Hahn; sowie einen Garbenboden zu
290 Garben zum aufbewahren.

Liebhaber hiezu werden auf nächsten Montag den 2
Januar 1865 eingeladen, zu Metzger **Wiedmann.**

Christian Bauer Schuhmacher.

Wohnhaft in Buoch.

Nettersburg. Feiles Anwesen.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, nachstehendes Anwesen aus freier Hand zu verkaufen:

1) an Gebäulichkeiten:

ein dreistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und gewölbtem Keller,

2 Wagenhütten, und

ein Wasch und Brennhaus mit Backofen; ferner

2) an Gütern:

circa 11 Morgen Acker, Wiesen und Ländern; und

1/2 Weinberg in der besten Lage.

Liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, werden mit dem Bemerkten freundlich eingeladen, daß jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden kann mit

Johannes Sauereisen.

Winnenden.

Es ist ein Acker 3/4 Morgen und 12 Ruthen im Stundenstein zu verkaufen, oder zu verpachten!

Nähere Auskunft

Herr Tuchmacher Guge.

Frankfurter Cours vom 27. Dezember 1864

Pistolen	fl. 9 40—41
Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 55—56
Holländische 10 fl.-Stücke	fl. 9 45 1/2—46 1/2
Rand-Dukaten	fl. 5 32 1/2—33 1/2
20 Franken-Stücke	fl. 9 23 1/2—24 1/2
Preussische Kassenscheine	fl. 1 44 3/4—45

Lady Isabella.

(Fortsetzung.)

Cornelia ging mit schnellen Schritten dem Hause des Richters Hare zu. Sie traf Babette allein zu Hause. Ohne Gruß ließ sie sich erschöpft auf den ersten besten Sessel nieder. Sie saß jetzt derselben gegenüber, welche ihren Bruder leidenschaftlich, bis zum Wahnsinn schon seit lange liebte und immer sich im Geheimen noch Hoffnung machte, er könne doch einmal noch aus seiner Indifferenz heraustrreten und sie heirathen. Das wußte Cornelia. Sie wußte, daß sie ihr mit ihrer Nachricht einen Dolch ins Herz stoßen werde.

Sind Sie krank? fragte endlich Babette verwundert, als Cornelia stumm blieb und nur von Zeit zu Zeit tief aufathmete.

Krank! Ja, ich bin's, mein Herz blutet. Es ist ein großes Unglück geschehen. Archibald —

Archibald, sagen Sie? um Gotteswillen, was ist geschehen? Ist ihm auf der Eisenbahn etwas passiert?

Schlimmer als dieses, Babette, schlimmer noch!

Hat es vielleicht wegen East-Lynne etwas gegeben?

Archibald hat eine große Dummheit begangen — er wird nun East-Lynne selbst bewohnen.

Dieses war für Babette wie ein Hoffnungsstrahl, denn oft in ihren Träumen sah sie sich als Herrin von East-Lynne. Cornelia sah ihr an, was sie dachte und freute sich nur um so mehr über die nothwendig folgende Enttäuschung.

«Die Nachricht hat mich diesen Morgen wie ein Donner- schlag getroffen, rief Cornelia laut aus. Der alte Dill hat sie mir gebracht. O, ich hab' ihn geschüttelt dafür.

Den alten Dill geschüttelt? wiederholte Babette ganz betäubt.

Geschüttelt, daß mir der Arm weh that. Er wirds nicht so bald vergessen. Er hat meinen Bruder in seinem Wahnsinn bestärkt, er hat mir Dinge verheimlicht, die er mir hätte sagen sollen, kurz er hat mit ihm konplottirt.

Aber so sagen Sie mir doch endlich, was es ist! machte Barbara wie auf Kohlen stehend.

Sie erinnern sich doch dieses Kindes, der Tochter Mount-Severns? Mir ist, als sehe ich sie noch vor mir, wie sie in den Concertsaal eintrat, in ihrer weißen Robe, ihren Juwelen, ihren wogenden Locken, ganz wie eine Prinzessin aus tausend und eine Nacht. Das ist alles recht schön und gut für sie, für den Rang, den sie einnimmt, aber nicht für uns.

Nun, was ist denn mit ihr?

Archibald hat sie geheirathet!

Lodesblässe überzog das Gesicht der armen Babette und trotz der Gegenwart Cornelias konnte sie sich kaum überwinden, ruhig zu bleiben. Doch preßte sie endlich mit Mühe heraus: Das kann nicht sein, Cornelia, Sie scherzen!

Die reinste Wahrheit! Der Kaplan von Lord Mount-Severn selbst hat gestern zu Marlingsburg die Trauung vollzogen.

Entschuldigen Sie einen Augenblick, stammelte Babette, ich habe vergessen, in der Küche eine Ordre zu geben.

Eine Ordre in der Küche geben! Die Arme! Das Herz voll zum Berspringen eilte sie hinauf in ihr Schlafzimmer und fiel hin auf den Fußboden, gefoltert von unendlichem Schmerz. Ein schneller Schrei entfuhr ihr — dieser seltsame Laut lockte eine der Mägde herbei, welche die Thüre halb öffnete und Babette so am Boden liegen sah. Das Geräusch der knarrenden Thürangeln weckte Babette zum Bewußtsein ihrer Lage, Schnell raffte sie sich nun auf und suchte sich zu fassen, worauf sie, als ob nichts geschehen wäre, wieder hinab ins Wohnzimmer ging und mit einem Lächeln auf den Lippen sich wieder zu Cornelia setzte. Diese fuhr fort, als ob sie nicht unterbrochen worden wäre:

Ich glaubte überhaupt, er werde gar nicht heirathen! was hat er dies auch nöthig? Das Hauswesen hab' ich ihm ja immer geführt und werd' es immer führen. Das wäre eine schöne Wirthschaft mit unserer Prinzessin da ohne mich. Ach! es ist auch gar nicht daran zu denken, Ich muß sogleich morgen nach East-Lynne und Alles zu seinem Empfang vorbereiten. Unsere jetzige Wohnung wird vermiethet und wir ziehen in East-Lynne auf. Man muß eben gute Miene zum bösen Spiele machen. Nun, jetzt wissen Sie alles. Adieu, Babette, adieu!

Vort huschte sie und — den Dolch ließ sie tief in Babettes Herzgen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Der Herr bleibt in die Ewigkeiten
Ein Gott, der sein wird, war und ist;
Wir aber sind ein Staub der Zeiten,
Dem Strome gleich, der schnell verfließt.
Vergib, o Herr, uns alle Sünden,
Und stehe uns in Gnaden bei,
Daß wir dich treuer suchen, finden;
Schaff' uns im neuen Jahre neu!

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 29. Dezember 1864.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf.		Unverkauft geblieben.	Erlös.	
		Str.	180		fl.	fr.
Dinkel.	Säcke 9	Str.	180	Säcke 8	668	31
Haber.	Säcke 0	Str.	28	Säcke 0	89	11

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.	Ge- stiegen	Besal- len.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.				
Dinkel Ctr.	3 48	3 42	3 39	fr. 7	fr.			Höchst. Niedrst
Haber "	3 17	3 14	3 12	8 fr.	fr.			Dinkel p. Ctr.
Kernen "	—	5	—					fl. fr. fl. fr.
Mischl. Sr.	—	4 24	—					4 57 3 30
Weizen	—	—	—					Haber p. Ctr.
Gerste	1 4	1 1	—					fl. fr. fl. fr.
Roggen	—	1 20	—					3 18 3 12
Einforn	—	—	—					
Ackerbohnen	1 24	1 20	—					
Welschkorn	1 24	1 20	1 12					
Wicken	—	1 4	—					
Erbisen	—	2	—					
Linfen	—	2	—					
1 B. Stroh	—	—10	—					
1 Ctr. Heu	—	—	—					
1 Pf. Butter	—27	—26	—25					
8 Pf. Brod	—28	—	—					

In Bausch und
Bogen verkauft.
8 Pfund
Brod 28 fr.
1 Kreuzer Weiden
5 Lotb.